

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinsten Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 R. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 35.

36. Jahrgang.

Donnerstag, den 21. März

1889.

Der Fleischer Herr Emil Wöckel in Unterstützengrün beabsichtigt, auf der Parzelle Nr. 54 des Flurbuchs, Fol. 23 des Grund- und Hypothekenbuchs für Unterstützengrün eine

### Schlächtere

zu errichten.

Etwasige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privat-rechts-Titeln beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 16. März 1889.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing

E.

### Bekanntmachung.

Behufs Vermeidung von Zuwiderhandlungen werden die hier geltenden, zur Ausführung des Gesetzes vom 10. September 1870, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend, für den öffentlichen Handel, soweit solcher nach dem erwähnten Gesetze an diesen Tagen überhaupt zulässig ist, getroffenen Bestimmungen hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

1) Bis 1/2 11 Uhr Vormittags ist aller öffentlicher Handel, namentlich der Handel auf Straßen und öffentlichen Plätzen, in Kaufs- und Gewerbsläden, Magazinen, Marktbuden und Verkaufsständen, in-

gleichem das Offenhalten der Kaufs- und Gewerbsläden, Magazine, Marktbuden, sowie der Schaufenster und das Belegen der Verkaufsstände mit Waaren verboten.

2) Ausgenommen hiervon ist nur der Verkauf von Arzneimitteln und von Brod und weißen Bäckwaaren, welcher an allen Sonn-, Fest- und Bußtagen uneingeschränkt, auch während des Gottesdienstes, stattfinden darf, und der Verkauf von sonstigen Ess- und Materialwaaren, ingleichen der Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial, welcher an allen Sonn-, Fest- und Bußtagen, jedoch mit Ausnahme der Gottesdienstzeit von 9-1/2 11 Uhr Vormittags und 1-2 Uhr Nachmittags gestattet ist.

3) Der Kleinhandel mit anderen als den vorstehend genannten Gegenständen ist bis auf Weiteres von 1/2 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags an gestattet, mit Ausnahme jedoch des Charfreitags, der Bußtage und des Todtenfestsonntags, an welchen Tagen dieser Kleinhandel vollständig zu unterbleiben hat.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden in Gemäßheit von § 11 des Gesetzes vom 10. September 1870 in Verbindung § 366 sub 1 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis 14 Tagen bestraft.

Eibenstock, den 18. März 1889.

Der Stadtrath.

Böcher, Bürgermeister.

Al.

Zum 22. März 1889.

Vergiß, mein Volk, der theuren Todten nicht!

Das deutsche Volk hat vor zwei Wochen des deutschen Kaisers Geburtstag in würdiger Weise gefeiert und damit zu erkennen gegeben, daß es nach wie vor treu zu seinem angestammtem Herrscherhause steht, daß es die Liebe und Verehrung, die es seinen ersten beiden Kaisern zollte, auch auf Kaiser Wilhelm II. übertragen. Aber das deutsche Volk ist ein dankbares Volk, das neben den Lebenden auch nicht der ihm theuren Todten vergißt, das die gelobte Treue auch über das Grab hinaus hält, das seiner Dankbarkeit für ihm erwiesene Großthaten an historischen Erinnerungstagen Ausdruck giebt. „Vergiß, mein Volk, der theuren Todten nicht!“ Das Wort des Dichters ist für ein deutsches Herz nicht leerer Schall. Das beweist die stille, aber aufrichtige Erinnerungsfeyer, durch welche wir Deutsche, — sei es im stillen Kämmerlein, oder sei es im kameradschaftlichen Kreise, oder sei es bei offizieller kirchlicher oder weltlicher Feier, — den Tribut des Dankes den Manen Kaiser Wilhelms I. darbringen.

Daß die Erinnerung an den vielgeliebten ersten deutschen Kaiser noch in voller Stärke im Volke vorhanden ist, das beweist ja die rege Anteilnahme, die der Gedanke, die Gestalt des edlen verblichenen Fürsten in Monumenten den lebenden und kommenden Geschlechtern vor Augen zu führen, in allen Provinzen des Reiches gefunden. Und zweifellos mehr denn je werden sich am heutigen Tage, dem 92. Geburtstag Kaiser Wilhelms I., die Gesinnungsgenossen zusammenschließen und in nicht ferner Zeit werden in Städten und auf Bergeshöhen die Denkmäler erstehen, zu denen noch in fernen Zeiten die Jünglinge und Männer pilgern werden, die Begeisterung der Vaterlandsliebe zu entflammen vor dem Begründer deutscher Einheit und deutscher Freiheit.

Aber die Denkmäler sind nicht gefeiert vor dem nagenden Zahn der Zeit, auch sie verwittern und vergehen. Was aber nimmer vergeht, das ist die zur historischen Thatsache gewordene Liebe und Verehrung des deutschen Volkes, die sich Kaiser Wilhelm in so hohem Maße erworben, was nimmer von der Alles zerstörenden Zeit zerstört und hinweggewischt werden kann, das sind die Großthaten eines großen Mannes. Bereits klarer und ausdrucksvoller heben sie sich ab aus dem Rahmen der Weltgeschichte, die Thaten des großen Fürsten, die Thaten des Krieges und des Friedens. Und immer klarer und gewaltiger werden sie erscheinen, je mehr der Jahre ins Land gehen und je ruhiger und leidenschaftsloser die Nachwelt über sie urtheilen wird. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Wenn es je einen Fürsten gegeben hat, der des Dichters strenges aber richtiges Wort nicht zu fürchten Ursache hatte, so ist das bei Kaiser Wil-

helm I. der Fall. Sein Name steht mit goldenen Lettern im Buch der Geschichte eingetragen, nicht nur in dem deutschen, sondern auch in dem der Weltgeschichte. Man sagt wohl von Fürsten, wie von anderen Sterblichen, daß sie in ihrem Leben vom Glück begünstigt gewesen und mißt diesem viel des Erfolges zu. Aber auch dieser Schatten, der auf die Großthaten der Mächtigen der Erde oft genug fällt, ist in Kaiser Wilhelms Leben nicht vorhanden. Nicht das Glück hat ihm zu seinen Erfolgen in Kriegs- und Friedenszeiten verholfen, sondern zielbewusstes Streben, die Anspannung aller Kräfte, die er in den Dienst des Staates gestellt hatte, Klugheit und Weisheit und ein edler, dem Gewöhnlichen abholder Sinn, sie waren es, die sein Wollen mit Erfolg krönten. So war Kaiser Wilhelm I. einer der wenigen Sterblichen, die über dem Standen, was wir das „Glück“ nennen.

Der erste deutsche Kaiser hat nie Etwas für sich begehrt, er lebte stets nur dem allgemeinen Interesse, der Gesamtheit seiner Unterthanen. Auch heute, wo sein Geist auf das geliebte deutsche Reich hernieder schaut, wäre es nicht seinem geraden, hieheren, aller Lobhudelei unzugänglichen Sinne entsprechend, wollten wir der Lebenden um der Todten vergessen. Des verblichenen ersten Kaisers und seines zu früh dahingegangenen Sohnes Krone ist auf ein kräftig' Reis vom Hohenzollernstamm übergegangen. Auf ihn, den dritten deutschen Kaiser, richten wir auch heute, bei dieser stillen und ernststen Feier, unsere Blicke und wir können das Andenken des theuren Verblichenen, dem wir heute unsere Erinnerung weihen, nicht besser hoch halten und ehren, als daß wir vor seinem Bilde geloben, auch ferner, wie bei seinen Lebzeiten treu zu stehen, zu Kaiser und Reich! Und in diesem Sinne sei heute der Geburtstag des ersten deutschen Kaisers bezangen.

### Tagesgeschichte.

— Berlin, 19. März. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kais. Rabinetsordre an den Chef der Admiralität vom 12. März, wonach aus jedem Halbataillon des Seebataillons ein selbstständiges Bataillon zu 4 Kompagnien gebildet wird. Das erste wird in Kiel, das zweite in Wilhelmshaven garnisoniren. Beide Seebataillone werden der zu bildenden Inspektion der Marine-Infanterie unterstellt.

— Berlin. Durch Verfügung des Polizeipräsidenten ist das fernere Erscheinen der hier seit 37 Jahren bestehenden „Volk-Zeitung“, eines Organs, das den äußersten Standpunkt des demokratischen Radikalismus vertrat, auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes verboten worden. Bekanntlich war vor einigen Tagen gegen das Blatt ein gerichtliches Verfahren wegen eines Artikels in der

Nummer vom 9. März (Todesstag Kaiser Wilhelms I.) eingeleitet worden. Auch die Nummer vom Sonntag (17. cr.) mit dem Leitartikel „Zum 18. März“ ist beschlagnahmt worden. Gegen die jetzt verfügte Maßnahme der Behörde, die strengste, die ihr gegen eine Zeitung auf Grund des Ausnahmengesetzes zur Verfügung steht, giebt es bekanntlich als Rechtsmittel den Rekurs an die Reichskommission. — Gegenüber den Zweifeln, ob die Ausdehnung des Sozialistengesetzes auf die „Volkzeitung“ zulässig sei, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das Gesetz biete allerdings keine Handhabe, um rein demokratische Bestrebungen strafrechtlich zu verfolgen, es treffe lediglich sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Bestrebungen. Die „Volkzeitung“ sei, obwohl sie sich noch demokratisch nenne, in Wahrheit schon länger in das sozialdemokratische Fahrwasser eingebogen und steure auf den Umsturz des Staates und der bestehenden Gesellschaftsordnung hin. Daß die „Volkzeitung“ sich selbst demokratisch nenne, sei für die Beurtheilung ihres heutigen Verhaltens bedeutungslos. Die „Volkzeitung“ sei demokratisch gewesen, heute sei sie sozialdemokratisch. Die Behörden seien verpflichtet, sie, ihrem wirklichen Wesen entsprechend, dem Sozialistengesetz zu unterstellen. Es handle sich keineswegs, um Ausdehnung des Sozialistengesetzes über dessen Grenzen, sondern um ein Blatt, welches seit Jahren sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung gerichtete Bestrebungen vertrat.

— Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff wird, wie bestimmt verlautet, nach beendeter Berathung der Militärvorlage das Kriegsministerium verlassen und das Kommando eines Armeekorps übernehmen. Als Nachfolger im Kriegsministerium wird mit vieler Entschiedenheit der gegenwärtige Gouverneur von Straßburg, General der Infanterie von Verdubert, genannt, welcher früher schon im Kriegsministerium thätig gewesen ist.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. März. Die heute und gestern hier selbst stattgehabte Musterung ergab folgendes Resultat: Aus den Orten Blauenthal, Hundshübel, Muldenhammer, Reichardtsthal, Sosa, Wildenthal, Wolfsgrün und Eibenstock stellten sich heute 175 Mann (davon 104 aus Eibenstock), für tauglich wurden befunden 41 (Eibenstock 21), zur Ersatzreserve kamen 30 (Eibenstock 13), zum Landsturm 9 (Eibenstock 8), dauernd untauglich waren 8 (Eibenstock 2) und auf 1 Jahr zurückgestellt wurden 87 Mann (davon 60 aus Eibenstock). — Gestern gelangten aus den Orten Carlsfeld, Weiteröglashütte, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer und Unterstützengrün 191 Mann zur Gefestellung. Davon wurden 40 für



tauglich, 34 zur Ersatzreserve, 14 zum Landsturm, 4 für dauernd untauglich erklärt und 99 Mann auf 1 Jahr zurückgestellt.

Eibenstock, 20. März. Die im Rathhauseaal gegenwärtig bis nächsten Montag stattfindende Wander-Ausstellung des „Bogtl.-Erzgeb. Industrie-Bereins“ bietet diesmal eine reiche Auswahl interessanter Neuheiten und erfreute sich bereits am Eröffnungstage eines regen Besuches. Der Rathhauseaal ergiebt sich leider als etwas zu klein, so daß für die nächste im Laufe dieses Jahres abzuhaltende Ausstellung ein größeres Lokal wünschenswerth erscheint, zumal voraussichtlich bei späteren Ausstellungen eine Anzahl Schülerarbeiten der Kunstgewerbl. Fachzeichenschule zu Plauen mit ausgestellt werden sollen. Wenig erfreulich ist die Thatsache, daß sich in der neuesten Zeit die Nottinghamer Gardinen-Industrie damit beschäftigt, Loderstich-Gardinen auf engl. Gardinenstühlen herzustellen und zu diesem Zwecke hiesige Fabrikate unmitttelbar zu kopiren. Um die hies. Industriellen mit dieser neuesten engl. Dreistigkeit bekannt zu machen, sind diesmal der Wander-Ausstellung einige Exemplare dieser nachgeahmten Loderstichgardinen beigegeben. Der Effekt derselben ist ein überraschend ähnlicher, wenn auch die feine und plastische Wirkung der ächten Lodersticharbeiten nicht erreicht werden kann. Daß eine bedenkliche Konkurrenz zwischen beiden Artikeln entstehen wird, glauben wir nicht, da erfahrungsgemäß auch die zwischen gewebten und gestickten Spitzen bestehende Konkurrenz immer zu Gunsten der letzteren ausgefallen ist. Der vornehme Charakter der Stickerei kann eben niemals durch Weberei erreicht werden, eine Thatsache, die in dem hier vorliegenden Falle wiederum auf das Deutlichste bewiesen wird.

Eibenstock. Laut Informat wird auch in unserer Stadt eine Filiale der berühmten „Kaiserspanoramen“ für kürzere Zeit hier verweilen und zwar im Saale des „Feldschlösschen“ seine Aufstellung nehmen. Die Eröffnung dürfte schon zu künftigen Sonnabend den 23. März erfolgen. Die zur Ausstellung gelangenden Objekte sind Originalstereogramme auf Glas, welchen noch vermittelst Reflexen die Farbe der Natur verliehen wird, und mit Betrachtung stereoskopischer Gläser erscheinen dieselben in natürlicher Größe. Es dürfte eine derartige Kunstausstellung, welche hiesigen Orts noch nie dagewesen, dem Publikum von Eibenstock und Umgegend von hohem Interesse sein, umso mehr, da steter Wechsel der Ansichten stattfindet, somit Jedermann Gelegenheit geboten ist, alle Länder der Erde, selbst die entferntesten und unzugänglichsten für billiges Geld naturgetreu veranschaulicht zu sehen. Das Kaiserspanorama, welches bezüglich seiner hohen künstlerischen Ausführungen Seitens sachmännlicher Autoritäten als der großartigste Repräsentant auf diesem Gebiete bezeichnet worden ist, soll in der That entzückend, und seine Plastik von überraschender Wirkung sein. Wir verhehlen daher nicht, auf dasselbe besonders aufmerksam zu machen.

Eibenstock. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. April a. c. ab eine Centralisirung innerhalb der einzelnen Landwehrbezirke stattfindet, wobei die territoriale Abgrenzung zwischen den bisherigen Kompagnien wegfällt. So wird im Landwehrbezirk Schneeberg der z. Z. in Schwarzenberg stationirte Bezirksfeldwebel nach Schneeberg, derjenige in Falkenstein nach Auerbach versetzt und in Schneeberg ein mit dem Bezirks-Kommando verbundenes „Hauptmeldeamt“, in Auerbach ein „Meldeamt“ gebildet, welches letzteres ein Offizier und zwar Herr Hauptmann z. D. Scheffel vorsteht. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der bisherigen 1. und 2. Kompagnie haben alle Meldungen an „das Hauptmeldeamt des Landwehrbezirks Schneeberg zu Schneeberg“ zu richten; diejenigen der bisherigen 3. und 4. Kompagnie an „das Meldeamt des Landwehrbezirks Schneeberg zu Auerbach“ und zwar im Sinne von Heerordnung § 39 Pkt. 6 Abs. 4 möglichst schriftlich, wozu bei den Stadträthen resp. Gemeindevorständen der verschiedenen Ortsschaften Formulare zu haben sind.

Dresden. Die Anmeldungen zu dem an Stelle des historischen Festzugs geplanten Huldigungszug des ganzen Landes mehren sich von Tag zu Tag, so daß sich schon jetzt sagen läßt, daß dieser Huldigungszug ein lebenskräftiges und farbenprächtiges Bild der reichen und segensvollen Entwicklung unseres Sachsenlandes gewähren wird. Dabei wird es im Huldigungszug auch nicht an historischen Darbietungen fehlen; denn abgesehen davon, daß an der Spitze des Zuges die ritterschaftlichen Korporationen gewissermaßen als die Rechtsnachfolger und Nachbesitzer der alten Lehnsgesellschaften, welche dem Hause Wettin und den aus ihm entsprossenen Markgrafen stets treue Heeresfolge und Lehnspflicht geleistet haben, im Kostüm des Jahres 1089, den Einzug des Markgrafen in die Mark Meissen darstellen, reiten werden, so schließt sich hieran voraussichtlich, um das Stadium der weiteren Entwicklung der Landeshoheit darzustellen, die reich ausgestattete Gruppe der turniermäßigen Vasallengeschlechter des 14. Jahrhunderts, denen wohl wiederum

die Lausitzer Ritterschaft — da die Lausitz erst im Jahre 1635 an Sachsen gekommen ist — im Kostüm des dreißigjährigen Kriegs folgen wird. Von einer größeren Anzahl von Städten sind, soweit ein geschichtlicher Anhalt vorhanden, ebenfalls historische Darbietungen geplant. In gleicher Weise werden verschiedene Berufsweige die Zeit ihrer Entstehung bis zu ihrer höchsten Entwicklung in künstlerischen Gruppen darzubieten beflissen sein. Gleichartige Berufsweige vereinigen sich, um in einheitlicher und dafür um so imponanterer Weise, sei es nun in idealer Auffassung, sei es in Anschluß an die reale Wirklichkeit, ein Bild ihrer Thätigkeit dem Huldigungszuge einzuverleiben. So hat z. B. der Landeskulturrath für das Königreich Sachsen eine Geschäftsstelle errichtet, um die Organisation der von der gesammten Landwirtschaft geplanten Darstellungen durchzuführen. In gleicher Weise wird die einheitliche Gestaltung der Theilnahme der sämtlichen sächsischen Militär- und Kriegervereine angestrebt, die voraussichtlich die Entwicklung des uniformirten Militärs darstellen und mit ihren Fahnen und Bannern um den kunstvoll und prächtig ausgestatteten Ruhmes- und Siegeswagen sich scharen werden. Ähnliches gemeinsames Vorgehen wird von anderen Korporationen berichtet. Die größten Städte unseres Landes wetteifern mit dem kleineren Gemeinwesen desselben, um im geplanten Huldigungszug würdig vertreten zu sein.

Plauen. Wie der „Bogtl. Anz.“ vernimmt, ist es dem Stadtbaurath a. D. Georg Osthoff hier gelungen, in Berlin Geldleute zu finden, welche in hiesiger Stadt auf eigene Kosten eine Markthalle erbauen und betreiben wollen. Osthoff hat bereits einen diesbezüglichen Antrag beim Stadtrath eingebracht. Die Markthalle soll an der Bahnhofstraße im Sprathale neben dem Lutherplage errichtet werden, für welchen Ort Osthoff bereits früher als Stadtbaurath schon einen Entwurf aufgestellt hat. Die Markthalle soll mit Kühlräumen ausgestattet werden, welche durch Maschinen künstlich abgekühlt werden, um Fleisch, Fische und Gemüse vor dem Verderben zu bewahren.

Klingenthal. Am Dienstag vor. Woche ist der Grenzaufseher Gehmlich, welcher mit einem ähnlichen Leiden wie der hochselige Kaiser Friedrich behaftet war, durch den Tod erlöst worden. Professor v. Bergmann, bei welchem Gehmlich im November v. J. Heilung suchte, konnte damals nur den Luftröhrenschnitt vornehmen; zu einer anderen Operation war das Leiden schon zu weit vorgeschritten. Gehmlich machte die Feldzüge 1866 in Oesterreich und 1870/71 in Frankreich mit und war in Besitze des Eisernen Kreuzes. (Wir bemerken hierzu, daß der Verstorbene vor seiner Veretzung nach Klingenthal als Grenzbeamter auch in Eibenstock mehrere Jahre stationirt war und sich in der Bürgererschaft sowie bei seinen Vorgesetzten und Amtsgenossen allgemeiner Achtung zu erfreuen hatte. D. Red.)

Schwarzenberg. Seit einigen Tagen ist in Bernsbach eine Anzahl Personen unter auffallenden Erscheinungen erkrankt, mehr oder weniger ist auch Fieber bei den Erkrankten eingetreten. Es wird befürchtet, daß Trichinosis vorliegt; die Aerzte haben sich jedoch noch nicht endgiltig über den Charakter der Krankheit ausgesprochen.

In der Hürstehölzerfabrik der Herren Hüblich u. Mödel in Kautenkranz hatte am 13. d. M. der Arbeiter Viktor Böschel das Unglück, beim Hobeln in die Abriech-Hobelmachine zu kommen. Es wurden ihm dabei vier Finger der linken Hand mehr oder weniger verletzt, weshalb seine Unterbringung im Stadtkrankenhaus zu Auerbach erfolgte.

Der Handelsmann W. aus Dahleu, welcher in der Nacht vom 6. Januar, an welchem Tage zu Dahleu eine Trauung stattfand, auf dem vom Hause der Eltern der Braut nach der Kirche führenden mit Blumen und Tannenreisig bestreuten Wege, um die Braut zu beschimpfen, H ä k s e l g e s t r e u t hatte, wurde vom Schöffengerichte in Döbeln wegen Verleumdung im Sinne von § 185 des Reichs-Strafgesetzbuchs zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ganz Sachsen rüstet sich, die Feier des Wettiner-Jubiläum festlich zu begehen. Neben Festzügen und sonstigen feierlichen Veranstaltungen tauchen auch hier und da Pläne auf, welche, wie es mit dem ursprünglich geplanten historischen Festzuge in Dresden der Fall war, entweder sich von vornherein als unausführbar, oder aber als wenig zweckentsprechend beweisen, wie die Errichtung eines Gedächtnisses auf dem Lilienstein, worüber die Gebirgsvereine noch lebhaft diskutieren. Ueber alle Redensarten hinweg ist inzwischen von anderer Seite mit der That zur Tagesordnung geschritten. Dem rührigen **Wohlfahrtsvereine „Erzgebirger“** in Dresden, von dessen stillen Wirken zum Besten seiner nothleidenden Landsleute so mancher Hilfsbedürftige im Erzgebirge und in Dresden zu erzählen weiß, war es vorbehalten, den richtigen Weg zu zeigen, wie eine Dresdner Zeitung berichtet, welchen der Wettinist um eine möglichst würdige Begehung der Feier beschreiten sollte. Im Schoße des Vereins war bereits seit längerer Zeit unter dem Namen „**Erzgebirgsheim**“ die Begründung einer Unterstiftung in Angriff genommen, welche in erster Linie erzgebirgischen Bedürftigen zeitweiligen unentgeltlichen Aufenthalt in Dresden gewähren soll für die Dauer einer Kur bei Augen- oder Gehörleiden, wofür in den allermeisten Orten im Erzgebirge Spezialärzte fehlen. Der Vorstand hat sich nun mit einer Anzahl hochangesehener Persönlichkeiten des Erzgebirges in Verbindung gesetzt und mit diesen einen Aufruf erlassen, in welchem alle Freunde und Gönner des Erzgebirges aufgefordert werden, die Begründung des „Erzgebirgsheims“ durch

Beiträge zu fördern. Die Urkunde dieser Stiftung nebst der Liste der Geschenkgeber soll als sinnige Huldigung Sr. Maj. dem König zum Wettiner-Jubiläum überreicht werden. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß sich jede Körperchaft, jeder Verein Sachsens, soweit dazu Mittel vorhanden sind, und zahlreiche vermögende Privatpersonen mit Beiträgen, für welche die Sammelstelle bei dem **Bauhause Menz, Bekum & Co.**, Dresden, Pragerstraße 50, errichtet ist, betheiligen werden. Dem Verein „Erzgebirger“ gebührt für sein Vorgehen die wärmste Anerkennung, es ist dies der richtige Weg, auf welchem sich am großen Ehrentage unseres Königshauses die Liebe und Treue des Volkes zu bewegen hat, — das ist der Weg, welcher in die Hütte des Armen und Leidenden führt. Besser vermag kein Unterthan seinen Herrscher zu ehren, nicht durch Prunk und nicht durch Aeden, wenn er dazu nach besten Kräften beiträgt, daß das Szepter des Königs über möglichst viel Glückliche herrsche.

#### Amtliche Mittheilungen aus der 3. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 13. März 1889.

Anwesend: 15 Mitglieder; entschuldig fehlten 6 Mitglieder. Vom Vorsitzenden, Hrn. Kaufmann Karl Gottfried Dörfel wurde die Sitzung eröffnet und sofort zur Tagesordnung übergegangen.

1) Zur Vorlage kamen zunächst die Sparkassenrechnungen auf die Jahre 1885 und 1886. Diese Rechnungen sind bereits von dem Sparkassenausschuß eingehend geprüft und es haben sich die gegen dieselben gezogenen Erinnerungen durch die Beantwortung der letzteren seitens des Rechnungsprüfers und bez. darauf vom Sparkassenausschuß gefaßt und vom Stadtrath genehmigten Beschlüsse erledigt. Das Collegium sah deshalb von einer Abgabe dieser Rechnungen an den Rechnungsausschuß ab und sprach dieselben unter Beirath zu den Rathsbeschlüssen einhellig richtig.

Ebenso sind die Rechnungen über die Pensionskasse der Wittwen und Waisen der städtischen Beamten auf das Jahr 1888 und über die Verwaltung des Armenholzes auf 1888/89, indem von einer Abgabe derselben an den Rechnungsausschuß ebenfalls abgesehen wurde, da gegen beide Rechnungen Erinnerungen nicht gezogen waren, einstimmig richtig gesprochen worden.

2) Nachdem der Wickmeister Flach mit seiner Gehaltsforderung bis auf 75 M. jährlich herabgegangen ist, erklärte sich das Collegium unter Beirath zum Rathsbeschlusse damit einverstanden, daß das Amt fortbestehen bleibt.

3) Zu dem gemäß dem Rathsbeschlusse für die Jubelfeier des Sächsischen Königshauses von Wettin zu bildenden Ausschusse wählte das Collegium durch Zuzug der Herren: C. G. Dörfel, Louis Kühn, Alban Reichsner, Dr. Fischau und C. W. Lorenz sen. und nahm die Herren die Wahl an.

Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Herr Stadtverordneter Hordach den Wunsch aus, daß die Reitschule bei Jahrmärkten von dem jetzigen nach einem anderen geeigneteren Plage verlegt werden möge. Das Collegium beschloß, dem Stadtrath hieron Mittheilung zu geben.

Darauf Schluß der Sitzung.

#### Zufall oder — ?

Eine Tiroler Geschichte aus dem Leben. Von Arthur Schleitner.

(Schluß.)

Endlich auf dem Sattel seilte man sich an und tastete den schmalen Weg entlang, den der Professor genommen. Immer weiter durch den dicken Nebel, der bis auf die Knochen dringt und das Athmen erschwert. Trüb glogt das Licht der Laternen durch die Nebelschichte. Keiner sieht den Vormann, die Führer pfeifen sich Signale zu und ermahnen laut rufend, das Seil straff zu halten. Angst und Schrecken erfaßt die Stadtherren, die sich der Hilfsexpedition angeschlossen. Aber wie erst, wenn die Anderen wer weiß wo unten liegen, halb zerstückelt, vielleicht noch lebend? Verzweifeln, rettungslos verloren in diesem fürchterlichen Nebelmeer! —

Plötzlich schreit der Führer an der Spitze der angefeierten Kolonne ein schreierfülltes „Halt!“ Entsetzt steht Alles, Keiner wagt mehr einen Schritt, der den Tod bringen kann. Am Seile spürt man, daß vorne Jemand sich ablöst. Verwirrende Laute dringen herüber, unverständliche Töne, die der rauschende Bergwind verschlingt. Aber es fröstelt Leben bei diesen Tönen. Zweifellos hat der Oberführer etwas gefunden, eine Spur vielleicht oder gar einen Todten. — „Langsam marsch, links halten!“ schrie der Führer durch den Nebel herüber. Klirrend stoßen die Spitzen der Bergstöcke auf die Felsen, jöhernd setzt der Zug sich in Bewegung. Wieder ruft es „Halt!“ so schauerlich, daß Angst und Schrecken schier überhand zu nehmen drohen.

Da braust es auf einmal herauf mit Sturmgewalt, die Nebel hallen sich wuchtig zusammen, der ergrimnte Bergwind reißt große Fegen in die Nebelschichte und jagt sie zürnend von dannen. Oben blaut bereits in schmalen Streifen der Abendhimmel herab, auch herunter schiebt sich der Nebel von Wand zu Wand, grüne Matten werden sichtbar, und mit einem Male ist der Nebel weg, man sieht nur noch einzelne Fegen an den Tannen und Föhren hängen.

Aller Augen richten sich nach vorne. Zwei Führer neigen einem Herrn die Schläfe mit Eßig, bei Gott! es ist des Professors Begleiter, bewußtlos, leichenblau. Und der Professor? Jöhernd gleitet der Blick abwärts, wo Felsenwand auf Felsenwand abstürzt. Noch ist nicht Alles da drunten nebelfrei.

Der Bewußtlose erholt sich, er kommt zu sich, mit weit aufgerissenen Augen blickt er die Führer an, die an seiner Seite knien und ihn durch feste Umklammerung der Arme vor einem Absturz bewahren. Er erfährt die Situation, er sieht sich gerettet, dann aber blickt er schreierfüllt zur Tiefe, zitternd ruft er: „Abgestürzt!“

„Wo?“

„Gerade vor mir.“

„Im  
„Ja  
„Wo  
„Bo  
rufen:  
war un  
nichts.  
gestürzt.  
wurde o  
zur Tief  
„Auf  
Alle lan  
wachsend  
aneinander  
sich das  
des Borst  
Latsche,  
der kühn  
das Seil  
zweite Fi  
auf den  
angehalte  
Griff  
wärts, la  
dann hat  
Mit  
abwärts  
„Halt  
sich sühl  
Klopfenden  
trägt kein  
nach zu  
Da zu  
„Auf!  
Rud  
stetig. D  
liegenden  
liegt ein  
Die W  
Der  
g'schaut!  
rasch wick  
Wieder  
der Föhre  
gezogen.  
Bom  
Ave Mar  
Knie und  
Im M  
tragen, di  
Zu seinen  
und sich b  
Bergstöck  
Drei  
Freund, j  
Berunglück  
Ein B  
holt aus d  
genommen  
— F  
vor dem S  
Dr. Bict  
genannte,  
in Döbeln  
liebtlichkeit  
eine Erholu  
Hau  
gesucht vo  
sicherung  
Ranges  
besseren A  
belieben ge  
985. an 9  
Altmarkt 2  
J  
von den läst  
den tägliche  
Lilie  
Vorräthig:  
Bei Gu  
Luftröhren-  
noth, Versch  
empfehle ich  
Schwar  
à Fl. 60 Pf.  
Apoth. All  
in Eiben  
Ludw.  
9 Pfd. Lar  
9 Pfd. Süg



„Im Nebel?“

„Ja.“

„Wann?“

„Vor einigen Stunden. Ich hörte ihn vor mir rufen: „O weh, mein Bergstock!“ der ihm entschläpft war und abwärts fiel. Zu sehen war vor Nebel nichts. Und dann ein fürchterlicher Schrei! — Abgestürzt. — Ich sank vor Schreck gelähmt nieder und wurde ohnmächtig. Ein Wunder, daß ich nicht auch zur Tiefe fuhr.“

„Auf jetzt!“ rief der Oberführer. Dann hieß er Alle langsam und vorsichtig auf den nächsten bewachsenen Abhang treten, knüpfte die Reserveleine aneinander, gab knappe Verhaltensmaßregeln, schlang sich das Seilende um den Leib und trat an den Rand des Vorsprunges. Sein Arm ergreift das Geäst einer Latsche, das Seil spannt sich straffer, langsam sinkt der kühne Mann abwärts, immer tiefer. Es knistert das Seil, das sich an der Felsenante reibt. Der zweite Führer tritt hart an den Rand, legt sich platt auf den Felsen und blickt hinunter in die Tiefe, mit angehaltenem Athem des Signales lauschend.

Griff für Griff lassen die Männer das Seil abwärts, langsam, stetig, sicher. Nur einige Meter noch, dann hat das lange Seil ein Ende.

Mit vorgehaltenem Ohr lauscht der zweite Führer abwärts. . . . Leise tönt es herauf: „Haaalt!“

„Halt!“ ruft er oben den Leuten zu, dann lockert sich fühlbar das Seil. Stumm, erwartungsvoll, klopfenden Herzens stehen die Männer. Hoffnung trägt keiner im Herzen, der abgelassenen Seillänge nach zu schließen, muß der Abgestürzte zerhackt sein.

Da juckt es am Seil, fester greifen die Männer an.

„Auf!“ . . . .  
Rud für Rud geht's aufwärts, langsam, aber stetig. Dann eine Stauung, ein Griff des am Rande liegenden Führers, ein Rud, und auf dem Plateau liegt ein Menschenkörper mit eingeschlagenem Schädel. Die Männer durchschauert es, es schlottern die Knie.

Der Führer löst das Seil vom Todten. „Aufg'shaut! Seil ab!“ ertönt das Kommando, und rasch wickelt sich das Seil zur Tiefe.

Wieder ertönt das „Halt!“ eine kurze Pause, bis der Führer unten sich anseht, dann wird er emporgezogen.

Vom Thale klingt das Glöcklein herauf, das das Ave Maria verkündet. Die Männer sinken auf's Knie und beten für die Seele des Abgestürzten.

Im Abendhatten wird der Todte zu Thale getragen, die Todtenkapelle beherbergt ihn über Nacht. Zu seinen Füßen sitzt die Wirthin, die laut jammert und sich beschuldigt, den armen Menschen durch den Bergstock in's Unglück getrieben zu haben.

Drei Tage darauf begraben die Freunde den Freund, just am gleichen Tage traf die Braut des Berunglückten daselbst ein.

Ein Bergführer hat ihr den Bergstock herausgeholt aus dem Abgrund, sie hat den Unglücksstock mitgenommen in die Heimath.

### Bermischte Nachrichten.

— Frankenberg. Am 20. d. Mts. kommt vor dem Schwurgericht zu Bozen in Tirol der Fall Dr. Victor Schied zur Verhandlung. Der eben genannte, von hier gebürtige Arzt, welcher bekanntlich in Döbeln praktizirte und sich dort allgemeiner Beliebtheit erfreute, hatte im August vorigen Jahres eine Erholungsreise nach der Schweiz und Tirol unter-

nommen und wurde, nachdem mehrere Wochen von ihm jede Nachricht ausgeblieben war, am 22. September im schweizerischen Linathale, nahe der tirolischen Grenze todt aufgefunden. Da begründeter Verdacht vorlag, daß an ihm ein Raubmord ausgeführt worden sei, wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Beschuldigt jenes Verbrechen sind die Schaffirten Jakob Kuen, von Jartsch im Vintschgau, 61 Jahre alt, und Josef Schöpf, von Mals, 30 Jahre alt. Außer der umfangreichen Anklageschrift kommt auch ein längeres sachmännisches Gutachten der medizinischen Fakultät in Innsbruck über den Leichenbefund zur Verlesung. Es sind 10 Zeugen aus dem Vintschgau zur Verhandlung vorgeladen, sowie Universitätsprofessor Dr. Julius Kratter und Gerichtsarzt Dr. Anton Profanter als Sachverständige. Die beiden Angeklagten waren bekanntlich Hirten auf der Sur-Pas-Alpe, über welche der von Dr. Schied eingeschlagene Weg nach Schuls und Tarasp führte. Man fand bei ihnen mehrere dem Vermissten gehörige Gegenstände; daraufhin in Haft genommen, leugneten sie zwar entschieden, an Dr. Schied einen Mord begangen zu haben, gaben aber zu, den Leichnam des durch „Herabstürzen Berunglückten“ beraubt zu haben. Die Verhandlungen dürften 3—4 Tage in Anspruch nehmen.

— Ein seltener Fall von Vergiftung, der zur Verhergung für Eltern und alle diejenigen, welchen die Pflege unserer Kleinen anvertraut ist, dienen kann, hat sich vor einigen Tagen in der Familie des in der Meyerstraße wohnhaften Schlossermeisters D. in Berlin ereignet. Die Frau des Genannten hatte, um ihrem dreijährigen Söhnchen während eines Ausganges Unterhaltung zu verschaffen, demselben einige buntgefärbte Papierbütten in das Bettchen gegeben. Im Verlaufe des Nachmittags stellten sich bei dem Kinde Krämpfe, Brechanfälle und andere Zeichen einer Vergiftung ein, und der zu Rathe gezogene Arzt stellte auch fest, daß der Kleine in irgend einer Weise eine giftige Substanz zu sich genommen haben müsse. Bei näheren Nachforschungen stellte es sich heraus, daß das Kind das Arsenik enthaltende Papier in den Mund genommen und daran gekaut hatte.

— Ein seltener Fund ist in den letzten Tagen in den Alfen'schen Kreidegruben von Lägerdorf bei Tzehe in Holstein gemacht worden. Man hat nämlich daselbst, wie die „R. Z.“ berichtet, in einer Tiefe von etwa 40 Fuß zwei prachtvoll erhaltene Zähne eines gewaltigen Reptils der Kreidezeit, des Mosasaurus, zu Tage gefördert. Reste dieses seeschlangartigen, der Kreideperiode angehörigen Ungeheuers sind in den Kreideschichten der alten Welt ziemlich selten, in den gleichalterigen Ablagerungen Nordamerikas, und zwar von New-Jersey und Kansas jedoch in größerer Menge gefunden worden. Die größten amerikanischen Individuen sind an 30 Meter lang gewesen. Nach der Größe der beiden Lägerdorfer Zähne zu schließen, muß das Thier, dem dieselben einst angehörten, nicht viel kleiner gewesen sein. Herr D. F. Alfen hat die beiden Zähne Prof. Haas zur Untersuchung eingesandt.

— Kanjlist Tüpfelig vom statistischen Bureau auf der Urlaubreise. Tüpfelig (aus dem Coupee): „Schaffner! Nicht wahr, diese Station heißt Lauenheim?“ — Schaffner: „Zu dienen, mein Herr, Lauenheim!“ — Tüpfelig: „Ist der Ort katholisch?“ — Schaffner: „So viel ich weiß, jawohl, mein Herr!“

— Tüpfelig: „Wird hier Wein gebaut?“ — Schaffner: „Ja, Herr!“ — (Auf der nächsten Station.) Tüpfelig: „Sie Schaffner, wie heißt die Station?“ — Schaffner: „Grasberg!“ — Tüpfelig: „Ist wohl auch katholisch?“ — Schaffner: „Ja!“ — Tüpfelig: „Und hier baut man Wein?“ — Schaffner (kurz): „Ja!“ — (Nächste Station.) Tüpfelig: „Schaffner, welche Station?“ — Schaffner (schreiend): „Kie-sen-heim!“ — Tüpfelig: „Ist der Ort katholisch?“ — Schaffner (barsch): „Weiß nicht!“ — Tüpfelig (unbeirrt): „Baut man hier auch Wein?“ — Schaffner (zum Zugführer): „Fertig!!!“ — In Steinbach beginnt Tüpfelig abermals seine statistischen Fragen. Schaffner (wüthend): „Steigen S' mir n' Buckel 'nauf!“ — In Besenheim beschwert sich Tüpfelig beim Stationsvorsteher über Grobheit des Schaffners. Dieser muß den Hergang referiren und Tüpfelig fragt am Schluß erwartungsvoll: „Nun, Herr Bervalter, was sagen Sie dazu?“ — Stationsvorsteher (trocken): „Mir hätten Sie schon in Grasberg den Buckel 'naufsteigen können.“

— Immer billig. Bauer: Ich möcht'n Lotterios hebbeln. — Loosbändler: Preussische Lotterie, erste Klasse, nicht? — Bauer: Na, de erste Klass' wird woll to duer sind, geben Sie mi lewer eens vierter Klasse.

— Am Klavier. Lieschen plagt sich mit einem Klavierstück ab, macht aber Fehler über Fehler. In ihrer Verlegenheit wendet sie sich an die Mama und bittet dieselbe, ihr zu Hilfe zu kommen. — „Wie kann ich das?“ entgegnete die Mutter, ich habe nie im Leben Musik studirt.“ — „Ach, Mama, was muß Du für gute Eltern gehabt haben!“

— Hauptmann: Sieht der Kerl wieder schmierig aus! Knöpfe nicht gepußt, Stiefel nicht geschmiert, Rock zerrissen! Wie heißt der Kerl? — Rekrut (schüchtern): Meyer. Hauptmann: Auch das noch! 3 Tage Mittelarrest!

### Husten, Heiserkeit, Schnupfen

beseitigt in kürzester Zeit Dr. A. Bod's Pectoral (Hustensüßler), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit, Eingang gefunden. Man findet Dr. A. Bod's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 13. bis 19. März 1889.

Geboren: 75) Dem Schneider Adolf Krödel zu Wildenfels 1 Z. 76) Der unverheh. Tambourierin Hulda Emilie Süh hier 1 Z. 77) Dem Handarbeiter Gustav Adolph Krüger hier 1 S. 78) Dem Dekonomen Johann Hermann Köhler hier 1 S. Eheschließungen: 11) Der Maschinenführer Albert Hermann Siebold hier mit der Aufpasserin Marie Ernestine Rennig hier. 12) Der Grenzaufseher für den Bureauendienst Karl Ferdinand Ulrich hier mit der Marie Anna Luchscheerer hier. Gestorben: 41) Des Borbruders Bernhard Voigtmann hier Tochter, Minna, 4 J. 8 M. 10 T. alt. 42) Des Schneiders Adolf Krödel zu Wildenfels Tochter, Marie Antonie, 7 1/2, Stunden alt.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock.

Zum 1. Bußtag 1889:

Borm. Predigttext: Matth. 19, 16—26. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Predigttext: Joh. 14, 21. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

An diesem Tage wird eine Collecte für die innere Mission eingesammelt.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 22. März (1. Bußtag), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Bußtagbetrachtung.

## Haupt-Agent

Lebens-Versicherungsgesellschaft allerersten Ranges. Repräsentable, in den besseren Kreisen verkehrende Herren belieben gest. Offerten unter W. H. 985. an Rudolf Mosse, Dresden Altmarkt 2 einzufenden.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Liliemilch-Seife. Borräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker Fischer.

Bei Husten und Heiserkeit, Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten Schwarzwurzel-Honig à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der Apotheke in Eibenstock.

Ludw. Durst, Kompten, Algäu. 9 Pfd. Landbutter franco M. 9.50. 9 Pfd. Süßrahmtafelbutter billigt.

## A u f r u f

an die Industriellen des Vogtlandes und Erzgebirges.

In der am 14. d. Mts. abgehaltenen Hauptversammlung des „Vogtländisch-Erzgeb. Industrievereins zu Plauen“ ist der unterzeichnete Vorstand beauftragt worden, die Industriellen des Vogtlandes und Erzgebirges zu einer Besprechung wegen Betheiligung an dem in Dresden geplanten Huldigungszuge, welcher aus Anlaß der 800jährigen Jubelfeier unsres Königshauses Mitte Juni d. J. stattfinden soll, einzuladen.

In Folge dessen wird eine Versammlung auf Sonntag, den 24. März ds. Js., Nachmittag 3 Uhr

im großen Saale des Hotel Wettiner Hof zu Plauen hierdurch anberaumt und unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Angelegenheit um recht zahlreiche Betheiligung gebeten.

Der Vorstand des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Vereins zu Plauen.

Otto Erbert, d. Zt. Vorsitzender.

### Stichtmaschinen-Verkauf.

Zwei Stück 3/4 und zwei Stück 2/4, erst einige Jahre alt, sind zu verkaufen. Gest. Adressen bittet man unter 3058. in der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

### Logis

sucht eine Wittwe, im Preise von circa 90 Mark. Gest. Adressen unter No. 100. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

### Gesangbücher.

gut und dauerhaft gebunden, empfiehlt Emil Stölzel, Buchbinder.

Eine erfolglos ausgelegte Forderung an Bädernstr. Ernst Fiedler in Eibenstock, ist billig zu verkaufen. Rest wollen sich sub R. L. 2859. durch Herren Haasenstein & Vogler, Zwickau in Verbindung mit mir sehen.

## Brauer-Akademie

zu Worms

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern beginnt den Sommer-Cursus am 1. Mai. — Programm und Auskunft durch den Direktor

Dr. Schneider.

## Gute Kieler Sprotten

hält empfohlen G. Emil Tittel am Postplatz.

## Gummi-Wäsche,

als: Kragen, Stulpen, Vorhemden hält am Lager und empfiehlt billigt G. A. Nötzel.

## Eine leere Stube

nebst Kammer auf einige Zeit per sofort zu mietzen gesucht. Offerten unter A. Z. in die Exp. d. Bl. erbeten.

## Ein Parterrelocal

möglichst mit Laden wird zu mietzen gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68, Pf.



# Central-Verband der Stickerei-Industrie i. S.

Im Mitgliederverzeichnis sind nachzutragen: **Adorf:** Franz Eduard Raundorf 1 M., **Auerbach:** Gottlob Singer 1 M., **Eibenstock:** Anna Müller, **Giesfeld:** Carl Reinhard Thos 1 M., **Falkenstein:** Louis Thos 1 M., **Göhring:** Otto Pöschel 2 M., **Leipzig:** Tschammerhölzl & Schwarz, **Leubnitz:** Bernh. Seidel 1 M., Albin Diehsch 1 M., **Neustadt:** Rich. Groß 1 M., **Pausa:** Rich. Meier 1 M., Gust. Haffe 1 M., Carl Herm. Simon 1 M., Herm. Theod. Wunderlich 1 M., Gottlob Sporn 1 M., **Plauen:** Otto Paul Lorenz 1 M., Carl Herm. Flechsig 2 M., Herm. Sommer 2 M., Herm. Müller 1 M., Gust. Heinr. Chr. Müller 1 M., Anna Hörnig 1 M., Minna verw. Mähling 1 M., Anna verw. Falke 2 M., Wilh. Krösch 1 M., Rud. Wagner 2 M., Ludw. Rudolf 1 M., **Bland & Co., Richard Seidel & Co., Franz Geper jun., Max Siegel & Co., E. A. Gruber, Oberreichenau:** Franz Louis Waltherr 1 M., **Reumtengrün:** Hermann Trommer 1 M., **Rodewisch:** Joh. Spörl 1 M., **Schlema:** Herm. Köffel 1 M., Rich. Schärer 1 M., **Schneeberg:** Gust. Eisenreich 1 M., Paul Friedrich 2 M., Friedr. Kunz 1 M., **Sorga b. Plauen:** Ernst Reibhardt 1 M., **Weißbach:** Paul Dittrich 1 M., **Zwickau:** Herm. Lippmann.

Dagegen sind zu streichen: **Auerbach:** Herm. Kreisel, **Falkenstein:** Herm. Rohner, **Leipzig:** Stecher, **Buchheim & Co., Neustädtel:** Herm. Seifert.

Plauen i. B., den 11. März 1889.

Rechtsanwalt **Kirbach**, Vorsitzender des Centralvorstandes.

## IV. Wander-Ausstellung des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Vereins zu Plauen im Rathhaussaale zu Eibenstock

vom 19. bis 25. März d. J., Mittags 12 Uhr. Täglich geöffnet von 9-12 und 2-5 Uhr (mit Ausnahme des Bußtages.)

Der Eintritt ist für Jedermann unentgeltlich und das Zeichnen erlaubt.

Zur Ausstellung kommen die im Laufe des vergangenen Jahres erworbenen Posamenten, Spitzen, Stickereien, Gardinen, eine Anzahl neuer kunstgewerblicher Werke, sowie ältere Musterkollektionen. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Vereins zu Plauen.

O. Erbert, Vorsitzender.

Ein tüchtiger  
**Agent**  
in Hamburg sucht die Vertretung eines sehr leistungsfähigen Fabrikanten in dortigen Geschäften und Stickereien nur für Engros und Export. Offerten an **J. Kraack, Hamburg-Gimsbüttel**, von der Lannstr. 4.

Ich suche zum sofortigen Antritt vier Tambourierinnen und gebe die Maschinen eventuell auch ins Haus.  
**Jacob Kessler.**

**Confirmand.-Handschuhe**  
von gutem **Glaacleder**, farbig und weiß, 2knöpfig 1 Mt. 35 Pf., 1knöpfig 1 Mt. 25 Pf., sowie alle anderen Sorten in den modernsten Mustern u. Verschläffen f. Herren und Damen empfiehlt in bekannter Qualität und zu soliden Preisen die Handschuhfabrik von **A. Edelmann**, Eibenstock, Brühl 343.  
Einkauf von **Büchselecken, Hasen- u. Kaninchen** zu höchsten Preisen D. Ob.

Diesem Buche verdanken  
ihre Augenlider  
sich viele sanftmütige Augenkrankheiten  
In dem Buche Dr. White's Augenheil-Methode von Franz Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Francirungsmarke (10 Pfennige) gratis versandt durch **Fraugott Ehrhardt** in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben in der Exped. d. Bl.

Gegen sichere Hypothek sind einige **Kapitalien** von 1000 bis 10,000 Mt., die bei pünktlicher Zinszahlung einer Kündigung voraussichtlich nicht ausgesetzt sind, sofort auszuleihen. Agenten verbeten. Off. postlagernd unter **H. K. 55**, Eibenstock.

Des Bußtags wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Sonnabend **Nachmittag**. Annoncen für dieselbe erbitten wir uns bis Freitag Mittag. Die Expedition.

**Post-Verkehr.**  
**Witzschhaus-Carlsfeld** und retour. Abfahrt von Witzschhaus: 12,45 R., 6,5 R. Carlsfeld: 8,40 R., 4,30 R.  
**Auerbach-Jägergrün** und retour. Abfahrt von Auerbach: 6,45 R., 4,30 R. Jägergrün: 10,10 R., 8,15 R.  
**Auerbach-Stütengrün-Hundshübel-Schneeberg** und retour. Abfahrt von Auerbach: 7,0 Vormittags. Schneeberg: 4,50 Nachmittags.  
**Rothenkirchen nach Kirchberg** (über Bärenwalde) und retour. Abfahrt von Rothenkirchen: 5,30 Vormittags. Kirchberg: 4,50 Nachmittags.

## C. W. Lorenz jun. Uhrmacher

empfehlen sein Lager aller Arten **Uhren, Uhrketten, Goldwaaren** etc. Alle ins Fach einschlagenden **Reparaturen** werden gut und schnell ausgeführt und bittet bei Bedarf um gütigen Zuspruch **D. Ob.**

**Das Kaiser-Panorama kommt!**  
Ausstellungslocal:  
**Restaurant Feldschlösschen.**  
Eröffnung: Sonnabend, d. 23. März. Geöffnet an Wochentagen von Vorm. 10 bis 10 Uhr Abends. Sonn- und Festtags von Vorm. 11 Uhr an.

**I. Reise: Die malerische Schweiz.**  
Alles Nähere durch das zum Sonnabend erscheinende Extrablatt. **Die Verwaltung.**

**Deutsches Haus.**  
Sonntag, den 24. März 1889:  
**CONCERT**  
vom Gesang-Verein „Liederkrantz“.  
Entrée 40 Pf. Anfang 8 Uhr.  
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf bei den Herren: **Heidenfelder, Conditoren Bretschneider und Fleischer Müller.**  
Programm in nächster Nummer.

**Schützenhaus.**  
Nächsten Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an:  
**CONCERT**  
mit darauffolgendem **Tänzchen.**  
Es ladet ergebenst ein **G. Oeser. G. Becher.**

**Geschäfts-Gröfönung.**  
Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich mich am hiesigen Plage im Hause des Herrn Tischlermeister **Beholdt**, Breitestraße Nr. 269 als  
**Schuhmacher**  
niedergelassen habe und wird es mein Bestreben sein, durch saubere und gute Ausführung bei mäßigen Preisen die mich Beehrenden zufrieden zu stellen. Anfertigung nach Maß. **Reparaturen** sauber und billig.  
Eibenstock, 20. März 1889. Achtungsvoll  
**Hermann Horbach, Schuhmacher.**  
NB. Ein großes, gut assortirtes **Schuh- und Stiefel-Lager** empfiehlt **Der Obige.**

**Schweine.**  
**Läuferföweine** und **Ferkel**, schöne Race, sind abzugeben. **Blauenthal**, d. 19. März 1889.  
**Die Verwaltung.**  
**Drei Sticker**  
für **Metall- u. Seidenstickerei** werden gesucht. Lohn 4 Mark 60 Pf. 3fach 3 Mark 20 Pf. 2fach. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Hierzu die Beilage: **Zust. Unterhaltungsblatt.**

**Die Wohlthat spürt**

**Zeugnisse.** Es gereicht mir zu ganz besonderem Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß seit den drei Jahren, während welcher ich anfangs Ihren Gummi- und später Ihre Trapperlederföschmire gebrauchte, mein Schuhwert nicht nur wech, sondern in hohem Grade wasserdicht geblieben ist. Mehrere Freunde, denen ich von Ihren Präparaten verabreichte, sind voll Lobes über dieselben.  
Luzemburg, d. 17. Juli 1888.  
Hochachtungsvoll  
**F. Bück, Postfachhändler.**

Da ich seither keine andere als Ihre Trapperlederföschmire verwendet, habe ich sie gründlich erprobt und kann sie Jedermann, der überhaupt wasserdichtes Schuhwerk haben muß, bestens empfehlen.  
Grünröuben b. Schweinitz, d. 31. Oct. 1888.  
**E. Engler, Revierförster.**

**Wer gut geschmiert!**

Nur die von **Förster Nolte** erfundene, auf der Welt-Ausstellung zu Brüssel 1888 mit der **silbernen Medaille** ausgezeichnete **Trapper-Lederföschmire** ist die einzige, die Schuhwert u. sonstiges Lederzeug dauernd wech und wasserdicht macht u. im höchsten Grade conservirt. In Blechdosen zu 25, 50, 90, 1,50 Pf. zu haben in **Eibenstock** nur bei **E. Emil Tittel.**

Eine tüchtige  
**Arbeiterin,**  
die auf einer **Linh & Gähard'schen Soutachir-Curbel-Stickmaschine** arbeiten kann, wird für ein Confections-geschäft in Prag gesucht. Gute Bezahlung; dauernde Stellung. Schriftliche Offerten an **Salomon Elditz** in **Prag**. Der Acceptirten werden die Reisepesen vergütet.

**Frisches fettes Masthammelfleisch**  
empfiehlt **Albert Meichsnor.**

**Das Wunderbuch**  
(6. und 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mt. **H. Jacobs** Buchhandlung, **Blankenburg a. Harz.**

wöch  
war  
tag  
fertig

anord

hinlän

Ue  
zur Ver  
sondern  
herzustel  
Tagewa  
sehen.

—  
bination  
und die  
narchen  
offizielle  
Ztg." sin  
nichts w  
Herrscha  
bringen  
von Ru  
derselben  
dem deut

—  
dem Gel  
eine All  
welche a  
sonalve  
durch U  
soll gegen

—  
Biktoria  
der „Rö  
Depeschen  
Kaiser W  
hem Dan  
soumer f  
Man neh  
Geschwade

—  
wurde am  
dam und  
Garniso  
Hornsigna  
Minuten  
Hufarenes  
Friedrichs  
General v  
XI. Arme  
dant gen  
theile kont  
Minuten b  
lam die M  
ber bei Wel